Wie schön wäre eine Katzenschutzverordnung…

In der Vergangenheit gab es bereits zwei gescheiterte Versuche, in Stuttgart eine Katzenschutzverordnung einzuführen. Nachdem diesen Juli in Karlsruhe als erste Großstadt Baden-Württembergs erfolgreich eine Katzenschutzverordnung beschlossen wurde, hat die CDU-Gemeinderatsfraktion in Stuttgart einen neuen Antrag gestellt. Die dort beschriebene Katzenschutzverordnung enthält die Kastrations-, Kennzeichnungs- und Registrierungspflicht für Katzen mit unkontrolliertem Freigang (Freigänger). Dies umfasst auch Halterkatzen!

Die Notwendigkeit wird erkannt, da alleine im letzten Jahr im Stadtgebiet Stuttgart 165 Katzen von uns eingefangen wurden, wovon etwa 90 % nicht kastriert oder gekennzeichnet waren. Mit dem Ordnungs- und Veterinäramt sind wir in Kontakt – wenn dieser Rundbrief erscheint, sind hoffentlich weitere Hürden genommen, um die notwendigen rechtlichen Weichen zu stellen. Wir würden eine Katzenschutzverordnung sehr begrüßen, denn wir treffen immer wieder auf Fälle wie den Fundkater Balu, bei denen uns die Hände gebunden sind.

Balu tauchte bei einer katzenfreundlichen Familie auf. Offensichtlich eine Rassekatze und gut gepflegt, wenn auch sehr dünn, ging man davon aus, dass er ein Zuhause hat. Wir wurden um Hilfe gebeten, um zu prüfen, ob er gekennzeichnet ist. Das Erste, was uns auffiel, war, dass es ein sehr potenter Kater ist. Und ein Chip war schnell gefunden und Balu tatsächlich registriert. Eine kurze Nachricht an TASSO und der Kontakt zum Besitzer wurde hergestellt. Es stellte sich heraus, dass der Kater seit 2 Wochen nicht mehr zu Hause war. Warum war er dann nicht als vermisst gemeldet? Die Antwort: Kater streunen gerne herum. Stimmt. Vor allem Unkastrierte!

Deshalb wurde darüber aufgeklärt, wie wichtig die Kastration ist und welche Vorteile sie für die Katzen bringt. Der Besitzer gab zu, dass seine Tierärztin das auch schon gesagt hatte, aber da der Kater erst ein halbes Jahr zuvor einen Autounfall hatte, hat er den Gedanken erst mal von sich geschoben. Außerdem täte es ihm leid, den Kater kastrieren zu lassen. Uns blieb leider nichts anderes übrig, als an die Vernunft des Besitzers zu appellieren und ihm nahezulegen, dass er doch lieber Mitleid mit den ungewollten Katzenbabys haben sollte, die sein Kater draußen zeugt, wenn er auf eine unkastrierte Kätzin trifft, und die dann eine ungewisse Zukunft haben werden. Solange es keine Katzenschutzverordnung gibt, müssen wir darauf hoffen, dass die Besitzer einsichtig sind und die Vorteile einer Kastration erkennen. Oh, wie schön wäre eine Katzenschutzverordnung.

Kerstin Bergmann und Heike Elste

Katzenhilfe-Kalender 2024 -

Für Katzenliebhaber das perfekte Weihnachtsgeschenk!

Schenken Sie Katzenfreunden unseren Katzenhilfe-Kalender. Nicht nur der Beschenkte wird sich über unsere ehemaligen Schützlinge freuen, die ihn durch das Jahr 2024 begleiten, sondern Sie machen auch unseren Katzen eine Freude. Denn der Erlös kommt zu 100% unserer wichtigen Tierschutzarbeit zugute.

Schicken Sie das Bestellformular per Post an:
Kerstin Bergmann, Plettenbergstr. 48, 70186 Stuttgart
oder nutzen Sie unsere Online-Bestellmöglichkeiten.

Alle Details zur Bestellung finden Sie unter:
https://katzenhilfe-suttgart.de/wie-kann-ich-helfen/katzenhilfekalender/

BESTELLUNG

Ich bestelle _____ Katzenhilfe-Kalender 2024 à 10 EUR inkl. Versand.

Den Gesamtbetrag von _____ EUR überweise ich per Vorkasse an:

Katzenhilfe Stuttgart eV
IBAN: DE49 6005 0101 7449 6072 25
Bitte **nur auf dieses Konto überweisen** und nicht das beigefügte Überweisungsformular für die Kalenderbezahlung verwenden.

WICHTIG: Im Betreff der Überweisung bitte unbedingt Ihre vollständige Adresse angeben! Der Versand der bestellten Kalender erfolgt nach Zahlungseingang.

_____
Vorname, Name

_____
Straße und Hausnummer

_____
PLZ und Ort

_____
Telefon und / oder eMail (Angabe nicht zwingend)

Mia, scheu und voller Angst

Liebe Katzenfreundinnen und Katzenfreunde,

auch zum Ende des Jahres 2023 möchten wir Sie über unsere Vereinsarbeit auf dem Laufenden halten. Das abgelaufene Jahr brachte wieder einige Herausforderungen für unsere Ehrenamtlichen.

Die Flut an Streunerinnen und Abgabekatzen mit ihrem Nachwuchs hatte ich ja schon im Sommerrundbrief erwähnt und es wurde nicht weniger. Wir hatten nicht nur durch die Temperaturen einen heißen Sommer und Herbst. Leider laufen auch die Vermittlungen schleppend und unsere Pflegestellen beherbergen noch immer viele Schützlinge, die auf ein für-immer-Zuhause warten. Schauen Sie auf unsere Homepage, verlieben Sie sich und adoptieren Sie ein oder zwei unserer Fellchen. Manche sind noch zurückhaltend und brauchen geduldige Menschen, andere sind sehr jung zu uns gekommen und Menschen gegenüber aufgeschlossen und zutraulich.

Wenn Sie in Stuttgart wohnen oder unsere Facebook-Seite verfolgen, dann haben Sie sicher mitbekommen, dass die CDU-Gemeinderatsfraktion einen Antrag auf Erlass einer Katzenschutzverordnung für Stuttgart eingereicht hat. Darüber haben wir uns sehr gefreut, würde das doch für unsere Tierschutzarbeit Rechtssicherheit bedeuten und auf lange Sicht hoffentlich die Zahl der heimatlosen Streuner und auch die Menge des unerwünschten Nachwuchses, der bei uns landet, deutlich verringern. Nachdem wir in der Zwischenzeit zu einem Termin beim Amt für öffentliche Ordnung, zu dem auch das Veterinärwesen gehört, eingeladen waren und dort über unsere Tätigkeiten der vergangenen Jahre berichten durften, sind wir vorsichtig optimistisch, dass die Katzenschutzverordnung für Stuttgart kommen wird. Viele kleinere Gemeinden haben sie schon und wenn sie in der Landeshauptstadt eingeführt wird, dann hat das sicher auch Signalwirkung für größere Städte in Baden-Württemberg.

Bei unseren ehrenamtlich Aktiven möchte ich mich für die auch in diesem Jahr wieder geleistete Arbeit bedanken. Die bei Wind und Wetter mit der Falle im Freien geduldig ausharren oder eine, manchmal auch mehrere, unserer zahlreichen Futterstellen betreuen. Unsere Pflegestellen, die sich um die vielen kranken Katzen, die wir dieses Jahr in unserer Obhut hatten, bemüht und sie schließlich verantwortungsvoll in gute Zuhause vermittelt haben. Und sich von kranken Kätzchen, die es trotz bester Pflege nicht geschafft haben, verabschieden mussten. Auch das gehört leider zu unserem Alltag. Zahlreiche Tätigkeiten wie die Betreuung des Telefons, Fahrten, Futterbeschaffung und -ausgabe, Homepage sowie Facebook und Instagram, ganz viel Verwaltungsarbeit im Hintergrund – all das muss bewältigt werden und zwar in der Freizeit.

Auch bei Ihnen, die Sie den Rundbrief erhalten weil Sie Mitglied sind, eine Patenschaft für eine unserer Katzen haben oder regelmäßig an uns spenden, möchte ich mich ganz herzlich bedanken. Ihre Unterstützung macht es möglich, dass wir den vielen Katzen, die uns so dringend brauchen, auch in Zukunft helfen können. Bitte bleiben Sie uns treu.

Ihnen und Ihren Angehörigen wünsche ich eine schöne Vorweihnachtszeit und ein friedliches Fest im Kreise Ihrer lieben Zwei- und Vierbeiner. Für das kommende Jahr das, was wir uns wohl momentan alle wünschen: Dass einfach wieder Ruhe und Frieden einkehrt und wir gesund sind und bleiben. Ihnen alle Gute für 2024.

B. Scheib-Wanner

Bärbel Scheib-Wanner, Vorstandsvorsitzende

Wir freuen uns auf Ihren Besuch an unserem Stand auf dem **Weihnachtsbazar** im Tierheim Stuttgart-Botnang, Furtwänglerstraße 150.
Am 1. Advent, dem 03.12.23 ab 11.00 Uhr, können Sie hier auch unsere Kalender und Einiges mehr kaufen.

Katzenhilfe Stuttgart eV • Schloßbergstr. 1 • 70569 Stuttgart • Telefon 0711.683029 • Telefax 0711.50625307 • Vereinsregister: Sitz Stuttgart, VR 3486
www.katzenhilfe-stuttgart.de • kontakt@katzenhilfe-stuttgart.de • www.facebook.com/katzenhilfe
Vorstand: Bärbel Scheib-Wanner (Vors.), Miriam von Schwerin (stv. Vors.), Katrin Milde, Elke Reder, Joachim Kreisig
Bankverbindung: BW-Bank, IBAN: DE03 6005 0101 0002 8195 98

Geschichte von Smilla und Lumi

Ein Animal-Hoarding-Fall

Seit 20 Jahren leben mein Mann und ich mit Katzen aus dem Tierschutz. Eine Weile nach dem Tod unserer geliebten Katze Käthe erfuhren wir über die Katzenhilfe von Tieren, die besonders dringend ein Zuhause suchten. Sie hatten bisher kaum Kontakt mit Menschen. Angstvoll drückten sie sich bei unserem Besuch in der Auffangstation in die hintersten Winkel ihrer Boxen, aus dem Dunkel leuchteten ihre vor Schreck geweiteten Augen. Berühren war unmöglich. Die ehrenamtliche Helferin der Katzenhilfe erzählte, dass sie aus einer Wohnung stammten, in der über 50 Katzen und 94 Vögel in chaotischen Zuständen gelebt hatten!

Es würde viel Geduld brauchen, bis diese traumatisierten Wesen Vertrauen fassen und eine Bindung aufbauen könnten. Ob sie sich jemals zu glücklichen, menschenbezogenen Schmusekatzen, wie wir es von unseren früheren Fellnasen kannten, entwickeln würden, war offen. Aber solche Schicksale brauchen am nötigsten eine Chance! Wir entschieden uns für zwei besonders kleine, magere Fellchen, die zusammen in derselben Box saßen. Der Tierarzt schätzte sie auf 4 Jahre, weiblich, hatten mehrere Würfe gehabt und waren gerade frisch kastriert. Wir nannten sie Smilla und Lumi.

In den ersten zwei Wochen zuhause saßen sie mucksmäuschenstill unterm Gästebett. Wir stellten ihnen Futter und Wasser hin, heimlich wurde alles blitzblank geleckt. Nachts jedoch hörten wir sie rennen und über Kratzbäume, Sessel, Tische und Regale springen. Dabei gaben sie seltsam gurrende, pfeif- und singartige Laute von sich, ähnlich dem Gekreische von Vögeln – ihren vorigen Wohnungsgenossen!

Lumi nahm als erste schnuppernd Kontakt zu uns auf: Wir durften uns mit dem Gesicht nähern, die Arme auf dem Rücken verschränkt. Interessiert beknabberte sie uns an Nase und Mund und rieb daran ihr Köpfchen. Vor Händen aber hatte sie panische Angst und wehrte jede behutsame Handbewegung mit einem Pfotenhieb ab. Es brauchte Wochen, bis sie Berührungen zuließ, erst mit einem Finger, dann mit einer Hand. Obwohl sie das Streicheln sichtlich genoss, verfiel sie noch lange in Schock- und Abwehrmodus, wenn man mit beiden Händen gleichzeitig entlang ihrer Flanken fuhr – offensichtlich weckte es schlimme Erinnerungen an früheres Gegriffenwerden. Inzwischen liebt Lumi ausgiebige Ganzkörperkraulmassagen und begrüßt uns jeden Morgen mit zärtlichen Nasenstübern.

Nachdem Smilla uns längere Zeit aus sicherer Entfernung beobachtet hatte, wuchs ihr Vertrauen, zuerst zu mir, dann zu meinem Mann. Bis heute aber muss jeder „neue“ Mensch eine längere Prüfungsphase durchlaufen, bis sie sich nähert und vertraut!

Danach zeigt sie intensiv ihre Zuneigung. Sie ist kommunikativ, verspielt und ergreift jede Gelegenheit, auf unserem Schoß zu sitzen und durchgekrault zu werden. Auch die Katzensitter gehören inzwischen zur Familie und werden von Smilla und Lumi zu ausgedehnten Spiel- und Kuscheleinheiten aufgefordert. Aber bei fremden Geräuschen, der Türklingel oder einer ihr unbekannten Person verschwindet Smilla noch immer unters Sofa. Dort erstarrt sie vor Angst, bis wir sie ansprechen und sanft hervorholen, um sie aus der Schockstarre zu erlösen.

In der ersten Zeit fraßen Smilla und Lumi einfach alles, was sie in der Wohnung finden konnten: Krümel, Fussel, Plastikschnipsel, alle Lebensmittel, u.a. Blaubeeren, Nudeln, Sojajogurt, Karottensalat. Einmal fand ich beim Säubern des Katzenklos in den Kotballen sogar eine ganz Haselnuss…! Wir durften unser Essen keine Minute unbeaufsichtigt lassen, keine Verpackungsschnipsel oder ähnliches rumliegen lassen. Mit der Zeit lernten die beiden, dass es reichlich und regelmäßig leckere Fleischmahlzeiten (die ihnen bisher unbekannt zu sein schienen) und frisches Wasser gab und sie mit niemanden mehr teilen mussten. Bei übrig gebliebenem Futter zeigen sie noch immer ein aufwändiges Ritual: Es wird symbolisch verscharrt, indem auf dem Boden gekratzt und mit den Pfoten an die Schranktüre geklopft wird.

Die Entdeckung von Sonne, Wind und frischer Luft hat Smilla und Lumi unfassbar fasziniert. Sie lieben ihre zwei gesicherten Balkone mit Blick in Park und Garten, ge-nießen jeden Sonnenstrahl und haben „ihr“ Revier voll im Blick. Besonders engagiert kommunizieren sie mit Krähen und Tauben. Ihre gurrartige Katzensprache haben mein Mann und ich übrigens erlernt, mit vielen rollenden „R“s und Singsanglauten – zur Befriedigung von Smilla und Lumi und zur Verwunderung aller Besucher.

Die Entwicklung dieser scheuen, verhaltensauffälligen Katzen zu lustigen, entspannten, charakterstarken Katzenprinzessinnen bewegt und beglückt uns täglich aufs Neue!

Andrea Winter

Besetzung von 4 Vorstandsposten

Wichtiges Thema unserer Jahreshauptversammlung 2024 wird die Besetzung der Vorstandsposten Vorsitzende*r, stellvertretende*r Vorsitzende*r, Schriftführer*in und Beisitzer*in sowie die 2 Kassenprüfer*innen sein. Alle Vereinsmitglieder, die Interesse an der Arbeit im Vorstand haben, sind dringend aufgerufen, sich zur Wahl zu stellen. Ohne Vorstand kann unser Verein nicht weiterbestehen.

Wir informieren Sie gerne über die anfallenden Tätigkeiten. Melden Sie sich über:
kontakt@katzenhilfe-stuttgart.de
Wir freuen uns darauf!

Alle in diesem Rundbrief verwendeten Fotos: privat

MIA

Vom Albtraum zum sicheren Zuhause

Irgendetwas stimmt hier nicht. Hier ist etwas ganz falsch. Das muss ein Albtraum sein! Wo sind meine vier Babys? Ich war doch nur eben jagen, damit ich satt bin und mich wieder um meine Kleinen kümmern kann. Ich bin eine sehr junge Mutter, ja. Wir hatten es nicht leicht, ja. Aber ich habe vier wunderschöne, gesunde Babys auf die Welt gebracht. Ich hatte kein sicheres Zuhause, bin eine verwilderte Katze. Deshalb habe ich eine kleine Hütte beim Wald als Geburtsort gewählt. In einem Eimer mit Streu, welchen die Menschen im Sommer als Toilette auf ihrem Gartengrundstück verwenden. Ich muss immer viel klettern, um zu meinen Kindern zu kommen. Ich habe mir solche Mühe gegeben, aber alles ist so viel. Sie waren doch nur in diesem Eimer. Sie konnten nicht raus.

Ich rieche Futter… Oh, bin ich hungrig! Ein Schlag… Ich drehe mich um, ich komme hier wohl nicht mehr raus. Was ist das? Bin ich gefangen? Auf einmal wird es hell, ich sehe einen Menschen die Falle anschauen und sich freuen. Warum freut sie sich? Was passiert hier? Ich fahre Auto, eine ganze Zeit lang, alles ist so viel Neues für mich. Ich habe Angst, große Angst. Wir sind beim Tierarzt. Ich rieche etwas, das mir so vertraut vorkommt. Ich kann es kaum glauben… Meine Kinder sind auch da! Ihnen geht es gut! Sie haben viel weniger Angst als ich.

Ich dachte, ich hätte meine Kinder verloren. Was sich so schrecklich anfühlte, gefangen werden, zu Menschen zu kommen … entpuppte sich als Rettung. Nicht mal im Traum hätte ich mir ausmalen können, dass sich mein Leben so ändern würde. Ich durfte noch viel Zeit mit meinen Kindern verbringen. Lange war ich unsicher und verängstigt, konnte nicht verstehen, was diese Menschen von mir wollten. Aber mit viel Zeit, viel Geduld und nach einigen giftigen Blicken habe ich immer mehr gemerkt, wie schön es doch auch sein kann bei den Menschen.

Mia haben sie mich genannt. Das ist ein schöner Name, kurz und knapp, aber auch so schön wie mein graues Fell. Ich durfte noch einmal mein Zuhause wechseln in mein für-immer-Zuhause. Meine Pflegemama hatte Angst, dass mich niemand will, weil die anderen Katzen immer viel zutraulicher und kuscheliger waren als ich. Ich war am liebsten auf dem Schrank oben. Von dort konnte ich die schöne Entspannungsmusik hören und alles beobachten. Ich habe bemerkt, dass die Menschen es gut mit mir meinen und mir helfen, damit es mir besser geht. Dann hat sich jemand gemeldet, der meine Art voll o.k. findet, mein Verhalten versteht und mir die Zeit gibt, die ich brauche. Ich habe ein tolles Zuhause gefunden. Meine Babys konnten positive Erfahrungen mit Menschen machen, sind zutraulich und zahm geworden. Auch sie haben prima Zuhause gefunden. Ich brauche noch meine Zeit, aber ich bin so froh, dass ich jetzt einfach in Sicherheit leben darf. Ohne extra Verantwortung, ohne die Angst um mein Leben oder das meiner Babys und immer genug Futter und ein sicheres Plätzchen, um entspannt zu schlafen.

Mirjam Oettel

Sie möchten helfen?
Wir freuen uns über Ihre Spende!

PayPal

paypal@katzenhilfe-stuttgart.de